

### Denkmäler.

Denkmal der Frau Magdalena Nagler. Rechteckige Sandsteinplatte, 11 : 200 cm messend. Von der stark abgewitterten Platte erkennt man noch ein dreipaßförmiges Inschriftfeld, darüber zwei aus Wolken langende Arme, die einen Kelch halten. Die lateinische Inschrift ist nur teilweise erhalten.

Wohl mit Bezug auf die Frau des Pfarrers Georg Nagler, † 1653.

### Die Pfarre.

wurde nach dem Brande von 1707 neu erbaut, 1887/88 die Scheune und das kleinere Wirtschaftsgebäude weggerissen. Die Pächterwohnung mit den Stallungen blieb stehen. 1897 wurde der Kellereingang verlegt.

## Heiliges Kreuz, siehe Klosterhäuser.

### Heinitz (Heynitz).

Dorf, 17 km nordöstlich von Nossen, 10 km südwestlich von Meißen.

### Die Kirche.

Die seit 1346 nachweisbare Kirche wurde 1720 durch Erhöhen der Mauern um 1,7 m, Anbau einer Sakristei und Ersatz des Dachreiters durch einen Turm im Westen in ihre jetzige Gestalt gebracht, dabei der von Anna von Heynitz 1622 gestiftete Altar beseitigt und durch einen neuen ersetzt. Ein Umbau von 1842 versetzte die Orgel von der nördlichen Empore an die Stelle der Herrschaftsstände an der Westseite, verlängerte die Nordempore bis an den Turm heran und brach zwei weitere Fenster in die Nord- und Ostseite. Der Turm wurde 1683 statt des Schindeldaches mit Ziegeln gedeckt, 1768 ausgebessert, endlich, nachdem er 1879 infolge Blitzschlages abgebrannt war, um 1,1 m erhöht unter Beibehaltung der Form der Haube.

Der Bau besteht aus einem schlichten Rechteck, den zwei Emporen im Norden und Süden umgeben. Der Turm ist wohl 1842 gegen das Schiff zu geöffnet und der Orgel und einer Treppe eingeräumt worden. Westlich schließt sich die rechteckige Sakristei an, deren Türe die Fasen des 17. Jahrhunderts hat. Im Dachgeschoß ist die von Georg Rudolf von Heynitz († 1728) geschenkte Kirchenbibliothek aufgestellt. Das Äußere der Kirche ist schlicht, mit rundbogigen schlanken Fenstern und einem Südtor im Turme versehen, das korinthisierende Pilaster und ein verkröpftes Gesims einfassen. Im Korbbogen ein Monogramm mit den Buchstaben G. R. H. und der Jahreszahl 1721. Die Türe zum Orgelchor hat noch die alten Beschläge, die Holztreppe ist mit gedrehten Docken und Kugeln auf den Pfosten verziert. Im Untergeschoß des Turmes die Gruft. Er steigt rechteckig auf, geht über dem First des Schiffes ins Achteck über und trägt über Haube, Laterne und Helm eine mit 1859 bezeichnete Wetterfahne.